Food-for-Thought-Paper
Christian Mölling, Torben Schütz, Noah Heinemann

Finanzbedarfe deutscher Verteidigung

26.02.2025

Die Finanzbedarfe der Bundeswehr, und damit ein überwiegender Großteil der Verteidigungsausgaben Deutschlands, lassen sich in verschiedene Klassen einteilen:

1) Bedarfe, um bereits in vergangenen NDPP-Prozessen **zugesagte militärische Fähigkeiten** bereitzustellen, z.B. Division 2025, Division 2027 oder Litauen-Brigade.
   - Gesamtbedarf: ca. 270 Mrd. EUR (abzüglich Sondervermögen Bundeswehr)
   - **Realer Bedarf: ca. 170 Mrd. EUR über ca. 5-10 Jahre**
2) Bedarfe, um die in 2025 national zugeteilten neuen deutschen Anforderungen des **NDPP 2025** bereitzustellen, z.B. verstärkte Flugabwehr.
   - **Realer Bedarf: 120 Mrd. EUR über ca. 15-19 Jahre**
3) Bedarf, um ggf. anteilig **in Europa stationierte US-Kampftruppen und Enabler zu ersetzen** (Annahme: Anteilig gemäß BIP wie in NATO)
   - Bedarf Kampftruppen: ca. 1 schwere Division (20-30 Mrd. EUR)
   - Bedarf Enabler: ca. 10 Mrd. EUR
   - **Gesamt: 30-40 Mrd. EUR über ca. 10 Jahre**
4) Ggf. Mehrbedarfe die der 2025er NDPP-Prozess für zusätzliche US-Fähigkeiten in Europa vorsieht – momentan aufgrund fehlender Anhalte nicht schätzbar.

Der **Gesamtbeschaffungsbedarf** liegt damit bei ca. 330 Mrd. EUR über die nächsten 15 Jahre, **inflationsbereinigt ergibt dies 392 Mrd. EUR bis 2040**.[1] Zudem ergeben sich aufgrund des Aufwuchses der Bundeswehr durch diese Beschaffungen **zusätzliche Personal- und Betriebskosten über diesen Zeitraum in Höhe von ca. 218 Mrd. EUR** (inflationsbereinigt[2]).

Der Gesamtbedarf an zusätzlichen Investitionen liegt somit bei ca. **610 Mrd. EUR über die nächste 15 Jahre.** Dies erfolgt unter der **Annahme, dass der EP14 auf seinem momentanen Niveau verharrt** und damit bestenfalls den bestehenden Betrieb aufrechterhalten kann. Eine Erhöhung wie im Haushaltsentwurf vom Sommer 2024 geplant, würde den Bedarf entsprechend senken.

Das **jährliche Defizit** liegt bei dieser Planung bis zum Auslaufen des Sondervermögen Bundeswehr (2026/2027) bei ca. **28 Mrd. EUR**, und wächst danach stetig an – von zunächst ca. **58 Mrd. EUR in 2028** bis auf ca. **80 Mrd. EUR in 2035** und **102 Mrd. EUR in 2040**.[3] Sollte eine **jährliche Neuverschuldung zur Finanzierung** in Betracht gezogen werden, würde diese sich zunächst im Bereich von **0,6% BIP (2026/2027)** bewegen, später langsam ansteigen auf **1,4% in 2035 und ca. 1,5% in 2040**.

Sollten diese Bedarfe **über reguläre jährliche Verteidigungsausg**aben gedeckt werden, wären Ausgaben in Höhe von ca. **2,7% des BIP für den Zeitraum bis 2040 notwendig. Bei höheren Ausgaben in den nächsten fünf Jahren („Anstellwinkel"), um der angespannten Sicherheitslage gerecht zu werden, wären Verteidigungsausgaben in Höhe von ca. 2,75% des BIPs notwendig**.[4]

[1] Annahme: Inflationsrate: 2%
[2] Annahmen: Betriebskosten steigen mit Inflation 2% p.a. Beschaffungskostenanteil an Gesamtlaufzeitkosten von Gerät 30%, Personal 50%, Betrieb 20%, Nutzungsdauer 35 Jahre.
[3] Annahmen: EP14 wächst zumindest mit Inflationsannahme von 2%.
[4] Annahmen: Geringes des realen Wirtschaftswachstums (1%), Inflation von 2%, Anteil sonstiger Ausgaben (nicht-EP14 an Verteidigungsausgaben 10%, Personalwachstum der Bundeswehr über die in Beschaffungen eingerechneten zusätzlichen Personalkosten von 10%.

Table.Briefings

Nicht enthalten in diesen Berechnungen sind:

- Bedarfe für Reserveeinheiten der Bundeswehr
- Bedarfe für Gesamtverteidigung

Abbildung 1: Finanzbedarf und Finanzdefizit Verteidigungshaushalt (2024-2040)

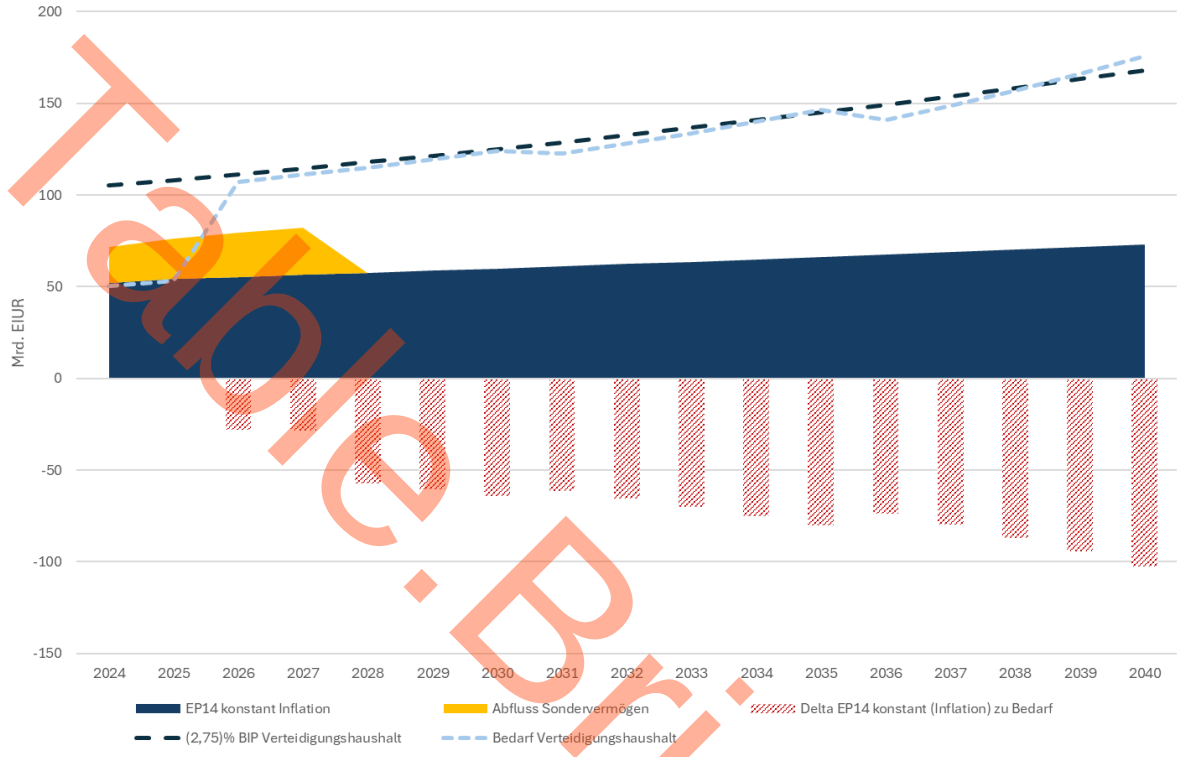

Table.Briefings